



TOP 7

Alt werden auf dem Land

Bericht des Ausschusses für Diakonie

in der Sitzung der 15. Landessynode am 22. März 2019

Sehr geehrte Frau Präsidentin, Hohe Synode,

im Antrag Nr. 26/17: Alt werden auf dem Land ist die Seelsorge auf dem Land gerade für ältere Menschen im Brennpunkt. Wie, so fragen die Antragsteller, findet sich noch genügend Raum für Seelsorge, wenn weniger Pfarrer dort unterwegs sind und die Strukturen ausgedünnt werden. Die Gefahr besteht, dass die kirchliche Zuwendung und die Seelsorge gerade in ländlichen Regionen auf der Strecke bleiben.

Ein dickes Brett, dem mit einfachen Lösungen sicher nicht beizukommen ist. Deswegen wird im Antrag eine dauerhafte Vernetzungsstelle beim DWW vorgeschlagen, die sich diesem Thema widmen soll und „die seelsorgerliche Betreuung und Unterstützung ermöglichen soll“. Die Stelle soll Ideen sammeln, wie vor Ort Diakonieplus gelebt werden kann“.

In seinen Sitzungen am 8. November 2017 und 7. November 2018 hat sich der Ausschuss für Diakonie mit dem Antrag befasst. Recht schnell waren wir uns einig, dass wir eine zusätzliche Personalstelle für dieses Anliegen für nicht angemessen halten. Da aber dies das zentrale Anliegen des Antrages war – ich nehme es vorweg, sind wir zum Schluss gekommen der Synode zu empfehlen den Antrag nicht weiterzuverfolgen.

Zumal der jährliche Fachtag und die Internetseite www.seelsore-im-alter.de schon heute gute und wertvolle Anregungen und Impulse geben, die für Stadt und Land hilfreich sind.

Einen Gedanken haben wir im Ausschuss für Diakonie aber aufgegriffen und weiterverfolgt: wenn die Seelsorgeprofis nur noch seltener präsent sein können, müssen wir die diakonischen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die bei den pflege- und hilfebedürftigen Menschen sind und deren Lebenssituation kennen, besser befähigen und sie bei der seelsorgerlichen Betreuung stärken.

Denn es sind überwiegend die Mitarbeitenden aus der Diakonie, die im täglichen Kontakt mit den Hilfe- und Pflegebedürftigen sind, die ihre Sorgen und Nöte wie kaum andere kennen und oft durch die häufigen Kontakte eine Beziehung zu den älteren Menschen aufgebaut haben. Ihre vornehmliche Aufgabe ist dabei meist die stationäre oder ambulante Pflege. In ihrem Alltag spielen aber Seelsorgethemen ganz selbstverständlich eine ständige Rolle, ihnen wird oft das Leid geklagt, über Krankheit, Trauer, Verlust oder Ängste gesprochen. Manches Mal sind sie die einzigen Gesprächspartner den ganzen Tag über, sie werden mit schwer erträglichen Lebenssituationen konfrontiert und in Themen und Aufgaben hineingezogen, die eigentlich gar nicht ihre sind. Es zeichnet diakonische Mitarbeitende aus, dass sie sich dem nicht entziehen. Genau das macht ja den Unterschied zu privaten Versorgern aus.

So liegt es nahe, zu fragen, wie können diese Mitarbeitenden in der Diakonie zu einer Basic-Seelsorge befähigt werden ohne sie gleich zu aufwändigen Sonder- und Zusatzausbildungen schicken zu müssen.

Der Antrag bat um die Sammlung von Ideen, was man hier nun tun kann. Eine Idee mit kleinem Aufwand aber vielleicht guter Wirkung im Sinne des Antrags: Wir sind dabei auf die zwei Büchlein des DWW gestoßen, die Ihnen vielleicht schon bekannt sind und haben sie wiederentdeckt.

Mit den dort gesammelten Texten werden auch Mitarbeitende zur Seelsorge befähigt, denen der Zugang zu diesem Gebiet, zu einem Gebet oder einem Segensspruch bisher nicht oder schwer möglich war, die von sich vielleicht gesagt haben, das kann ich nicht oder in Krisensituation vielleicht ratlos waren und nicht die richtigen Worte fanden. Mit Zuhilfenahme dieser Büchlein auf der Pflege-Tour erhalten sie nun eine Hilfe, in denen sie blättern und Hilfstexte für Seelsorge erhalten können.

Diese Büchlein können im DWW bestellt und bezogen werden, sie sind dort vorrätig und werden bei Bedarf auch immer wieder neu aufgelegt.

Ein schönes Geschenk, so fanden wir im Ausschuss, für einen Willkommensgruß neuer Mitarbeitender, für einen Geburtstag oder für ein Dienstjubiläum.

Vielleicht können wir als Synodale an dieser Stelle als Multiplikatoren wirken und in unseren Diensten und Einrichtungen auf diese Büchlein immer wieder hinweisen.

Vorsitzender des Ausschusses für Diakonie, Markus Mörike